

keineswegs allein die Arbeiter ihre Beisteuer zu geben haben, sondern die vielmehr zum größten Teil durch Beiträge des Deutschen Reiches und der Arbeitgeber gefüllt werden. Aus diesen Kassen werden dann die notleidenden Arbeiter unterstützt und versorgt.

Wird ein Arbeiter von einem Unfall betroffen, der ihn unfähig macht, etwas zu erwerben, so erhält er eine fortlaufende Unterstützung, die, wenn erforderlich, bis zu seinem Tode währt. Verfällt er in eine Krankheit, so erhält er ärztlichen Beistand, Arznei und Geld zur Pflege des kranken Körpers. Wird er alt und schwach, so erhält er eine kleine Altersrente, die ihn vor dem traurigen Geschick bewahrt, allein auf das Mitleid seiner Mitmenschen angewiesen zu sein.

Welch ein trauriges Los wartete bisher eines solchen verunglückten, erkrankten oder altersschwach gewordenen Arbeiters! Hatte er sich nicht etwas gespart, so nahm ihn niemand gern auf; niemand wollte ihm helfen; er verfiel dem Elend. Heute kann jeder getrost an seine Arbeit gehen; denn für die ärgsten Fälle der Not ist Sorge getragen. Das ist das Vermächtnis des großen Kaisers an die arbeitenden Klassen.

Wollte nun jemand denken: Jetzt brauche ich nicht um meine Gesundheit besorgt zu sein, jetzt brauche ich auch nicht mehr zu sparen für die Zeit der Not, — so wäre diese Handlungsweise in hohem Maße leichtfertig und töricht. Denn dazu reicht auch das Geld der Kassen nicht, um so viel zu geben, als man mit gesunden Händen und Gliedern verdienen kann. Die den Verunglückten, den Kranken, den Alten gezahlten Unterstützungen sollen nur dazu dienen, der größten Not und der bittersten Bedrängnis zu wehren. Wohl dem, der Gelegenheit und Neigung gehabt hat, sich einen Spargroschen beiseite zu legen! Wohl dem, der niemals Anspruch zu erheben braucht auf das Geld der Arbeiterkassen, weil ihm der liebe Gott in einem gesunden Körper ein wertvolleres und höheres Gut verliehen hat!

Das große Werk, das Kaiser Wilhelm I. begonnen hat, will sein Enkel Wilhelm II. fortsetzen und womöglich vollenden. Er hat jene Gesetze durchgeführt und sucht nun in noch weiterem Umfange den Arbeitern zu helfen.

Wo es gilt, Not zu lindern und Einrichtungen zu schaffen, die das Los unserer bedrängten Mitmenschen zu bessern geeignet sind, da gibt es keine willigere und zur Tat bereitere Hand als